

Die Sonne war bereits untergegangen und eine erwartungsfrohe Anspannung hatte sich in dem friedlichen kleinen Tal ausgebreitet. Die Zelte, vor denen die Menschen leise flüsternd saßen, hoben sich, beschienen von den Lagerfeuern, wie kleine Pyramiden gegen den sternklaren Nachthimmel ab. Selbst die Kinder horchten, reglos in ihren Fellbetten liegend, in die Dunkelheit hinein. Aus einem der Zelte hörte man das Stöhnen einer Frau, die in den Wehen lag. Urawa, ihr Ehemann saß, äußerlich gefasst, mit zwei weiteren Männern vor dem Zelt. Nur der Schweiß auf seinen Schläfen ließ seine innere Anspannung erkennen. Auf der Stirn trug er einen mit gelber Farbe gemalten Kreis. Das Symbol für Anfang und Ende, das ihn als Clanführer kennzeichnete.

Abermals schrie seine Frau. Der Laut ging wie eine Welle durch das Tal, in dem selbst die Tiere aufzuhorchen schienen. Erneut ein Schrei. Urawas Herz wollte zerreißen. Dann plötzlich Stille. Kein Laut war mehr zu hören. Nur hier und da leises Gemurmel. Urawa hielt es nicht mehr aus, sprang an die Zeltöffnung, und beinahe hätte er das Fell beiseitegeschoben, beherrschte sich aber im letzten Moment. Es war Männern nicht erlaubt bei der Geburt zugegen zu sein. Die Alten erzählten, es bringe Unglück. Dann endlich, erlösend, der Schrei eines Neugeborenen, kräftig und klar. Händeringend stand Urawa vor dem Zelt, ungeduldig von einem Bein auf das andere wippend, hörte die zärtliche Stimme seiner Frau und das Flüstern der Amme. Es schien ihm eine Ewigkeit bis das Fell von innen beiseite getan und die Amme ihn eintreten hieß. Mit wenigen Schritten war Urawa bei Zin, deren liebevolle Augen mit den Sternen strahlten. An ihrer Brust hielt sie, in ein Biberfell gewickelt, das Neugeborene. Urawa strich seiner Frau zärtlich übers Haar, gab ihr einen Kuss auf die Stirn und schaute auf sein Kind. Seine Brust schwoll vor Stolz. Behutsam nahm er das kleine Bündel und trug es achtsam vor das Zelt. Dort hob er es hoch über seinen Kopf in den Nachthimmel hinein. Sein muskulöser Oberkörper schimmerte rot vom Lagerfeuer und sein

kastanienbraunes Haar fiel in den Nacken, als er seinen Kopf nach hinten legte. Er öffnete den Mund und ein tiefer Urschrei kam mit solcher Kraft aus seiner Kehle, das Mensch und Tier im weiten Rund den Atem anhielten. Dann mischten sich *ra ch und ra ch* die Mitglieder des Stammes in den Schrei mit ein und kamen ihr Oberhaupt zu beglückwünschen.